

DOKUMENTATION

Noëlle Asmara Bigler

Bachelor Thesis

2020



Defensive Architektur

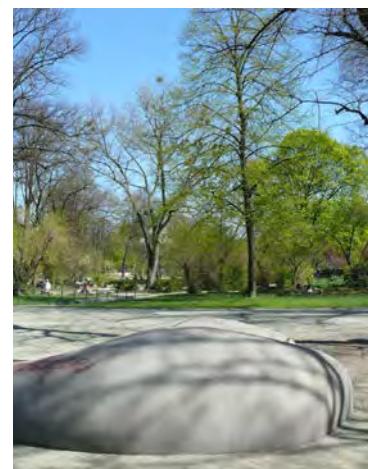
Der Anfangsgedanke meiner Bachelor Thesis, war eine intensive Auseinandersetzung mit der Defensiven Architektur. Ich wollte den Gedanken des Sitzens, welcher mich schon seit meiner letzten Jahressarbeit begleitet, in einem anderen Kontext, weiterspinnen. Damals konzentrierte ich mich vorwiegend auf die verschiebbaren Stadtmöblierungselemente der Stadt Bern und untersuchte den öffentlichen Raum nach einem solchen Angebot.

Internetrecherche, Podcast etc. Suche nach einer Definition und nach Fällen (viele in Deutschland)

Umschreibung des Bachelorarbeitsthemas:

Defensive Architektur, Feindliche Architektur, Asoziales Design, silent agent dies sind alles Umschreibungen zu Sitzgelegenheiten oder anderen architektonischen Eingriffe im öffentlichen Raum.

Ziel ist ein Aufzeigen und Hinterfragen der diversen subtilen architektonischen Eingriffe im öffentlichen Raum, gegen ungebetene Gäste. Diese Eingriffe spielen sich auf verschiedenen Ebenen ab, und richten sich gegen unterschiedliche Zielgruppen. Seien dies Obdachlose, Drogenabhängige, Jugendliche oder Tauben. Die ungebetenen Gäste werden beispielsweise durch das Einlassen von Steinen, Bolzen oder anderen Elementen in eigentlich «flache» Flächen, das Verwenden von unquemmen, harten und kalten Materialen, Blaulicht, Musik, Ultraschall und Taubenspikes davon abgehalten sich dort längere Zeit, oder überhaupt aufzuhalten.



Bildersammlung aus dem Internet, Suchbegriff: Defensive Architektur



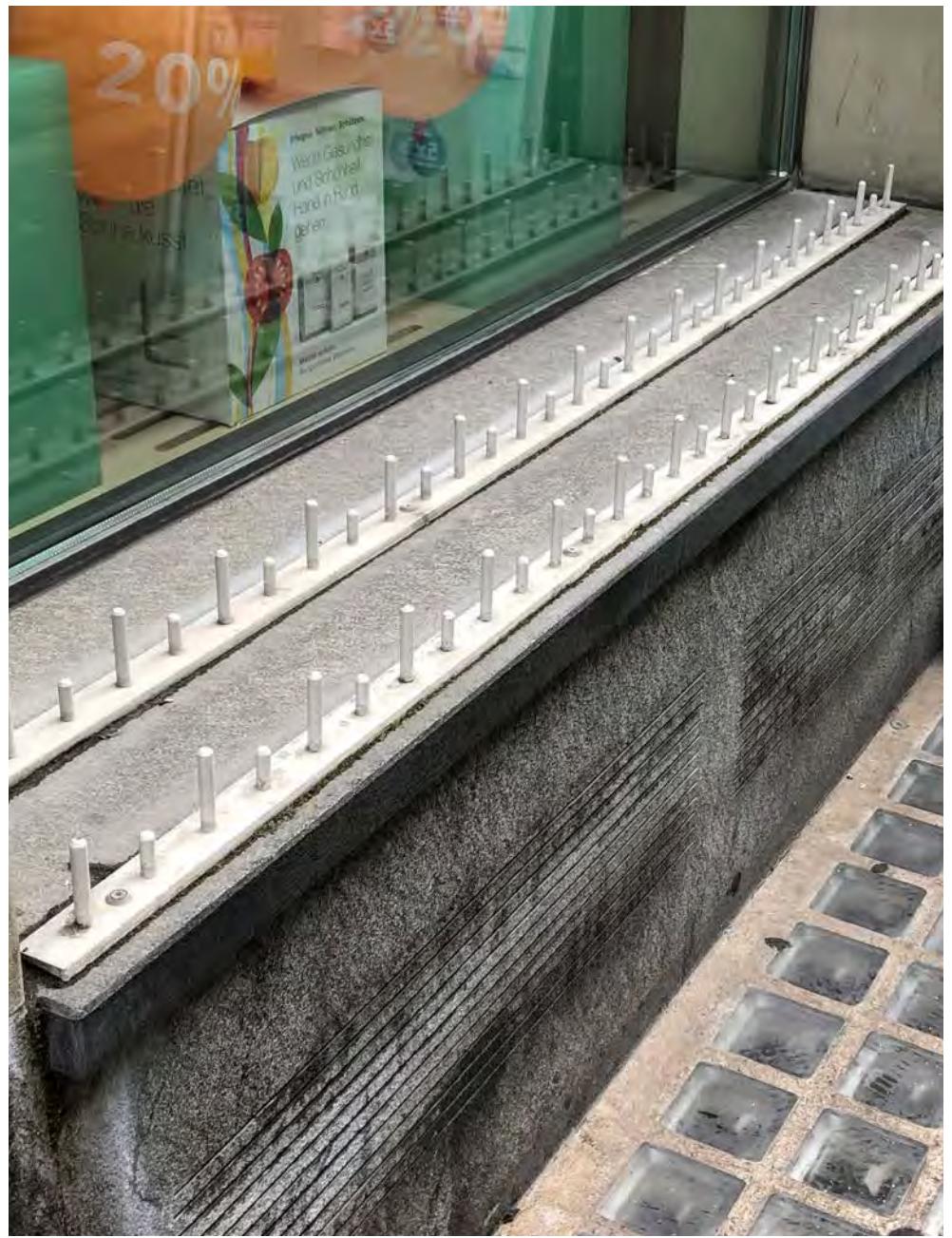
Spaziergang 1

Ich spaziere durch die Innenstadt in Bern, und lenke den Fokus auf architektonische Interventionen die sich in meinen Augen als defensive Architektur entpuppen. Ich achte mich auf alle Arten der Defensive.

Zuvor habe ich mich noch nie mit dieser Art der subtilen Vertreibung beschäftigt. Und nun beschäftigt mich diese Kälte. Die Unterschiede. Das gezielte Abweisen im Gegensatz zum aktiven Anwerben an anderen Orten. Ich sah die Defensive vor allem im Stadt Zentrum.











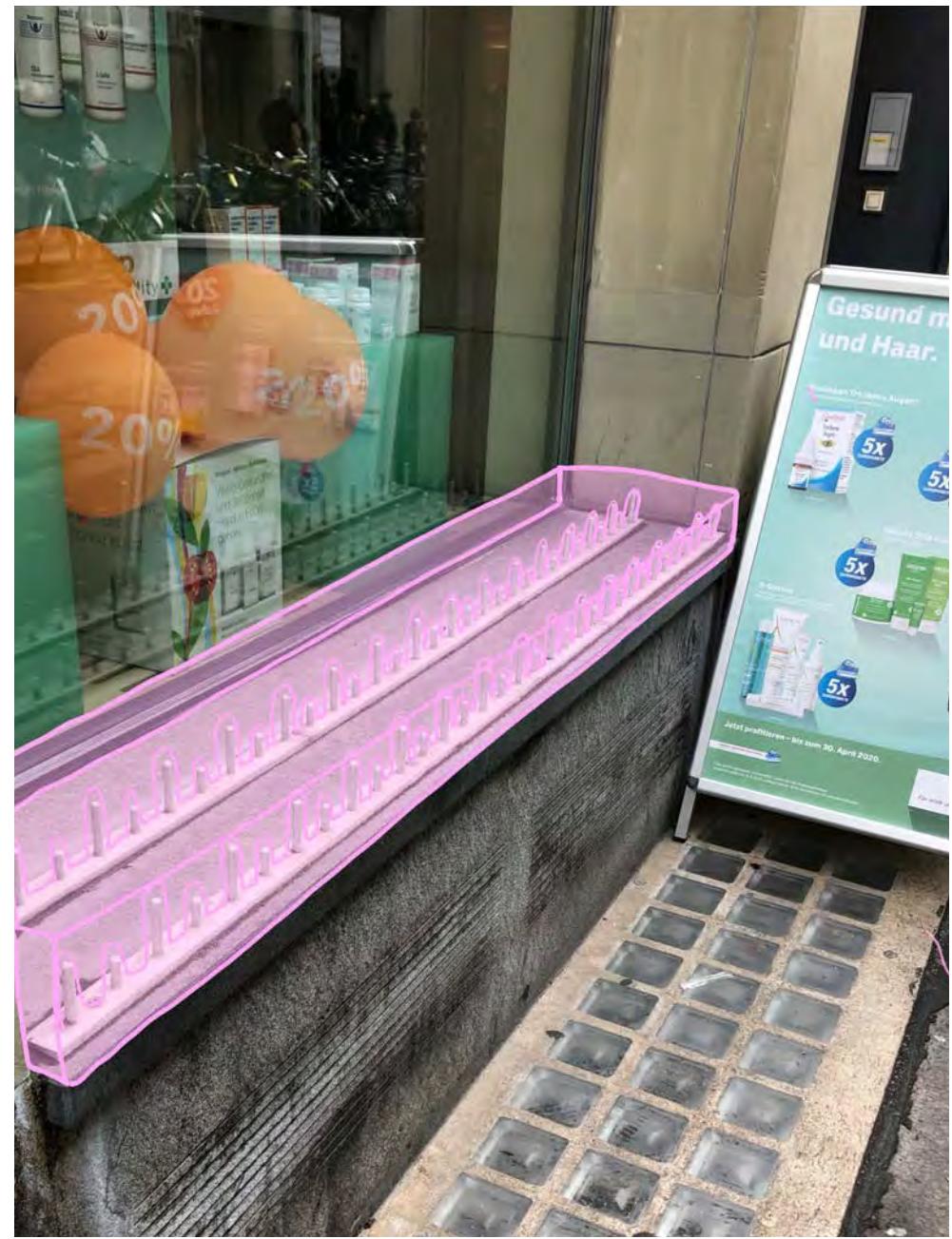
Zeichnung

Mit Hilfe der Zeichnung unternahm ich erste Eingriffe in den öffentlichen Raum. Mit meinem iPad versuchte ich in die Fotografien meines Spaziergangs zeichnerisch einzugreifen. Die Formen die entstanden, erinnern an Kissenartige Objekte.

Erster Gedanke: Etwas zurückgeben, Aufmerksam machen auf unbequeme Ausbuchtungen und Lücken! Ein bisschen Wärme!

Assoziation: Kissen, Negativabdruck, Negativraum, Abdruck, Sitzraum, Raum oberhalb einer Sitzfläche, leerer Raum darüber

Umsetzung durchs Nähen!





Konkreter

Im Gespräch entstand die Entscheidung, dass ich mich vor allem auf die Sitzgelegenheiten konzentriere werde. Hier interessieren mich die unterschiedlichen Formen die sich im Stadtraum Bern finden.

Geht es nur noch um die Defensive, oder hat sich der Fokus verschoben? Geht es nun vor allem um einladende und uneinladende Sitzgelegenheiten?

Gedanken, Zeichnung:

rosa: auffallend und weich, voluminös, gegen innengerichtet, Positiv/Negativ, es entsteht hier eine Möglichkeit zeichnerisch in den Raum einzugreifen und zu „besetzen“ oder Hinweise zu „setzen“.

Negativabdruck

Negativ Abdrücke der beiden, mit unterschiedlichen Zielen, konstruierten Räumen, erschaffen einen neuen Raum. Dieser könnte die Ergänzung des Körpers im Raum darstellen und verfolgt das Ziel, eben auf diesen aufmerksam zu machen auch Fragen aufzuwerfen.



Was bedeutet für mich das Sitzen im öffentlichen Raum?

Direkter Bezug/ Direkte Beziehung zwischen Mensch und Sitzen im öffentlichen Raum

Lokalisierung im öffentlichen Raum

Sich zeigen

Begegnungsort, Beobachtung,

Den Platz mit Jemandem unbekanntem teilen

Befindlichkeit und Beziehung

Offenheit einer Stadt

„Ein Nachdenken über das Sitzen im öffentlichen Raum und der Architektur, sowie die Erwünschtheit und Unerwünschtheit in diesem Raum. „

Das Sitzen ist ein Bedürfnis wie, liegen und stehen.



Lockdown

16. März: Seit heute ist klar, dass sich die Bevölkerung auf Grund des Coronavirus zu Hause aufhalten soll, der Lockdown ist da. Home Office und zwei Meter Abstand. Die HKB ist zu und die Werkstätten, Bibliotheken etc. stehen nicht mehr zur Verfügung!

Fragen die sich mir aufdrängen:

_Ist eine Auseinandersetzung mit dem Sitzen im öffentlichen Raum noch möglich? Denn der wird sich drastisch verändern.

_Der Plan wäre gewesen die Kissen in der Schule zu nähen, wo kriege ich nun eine Nähmaschine her?

_Wo kann ich in nächster Zeit arbeiten? Mein Zimmer ist zu klein und das Atelier in der Schule kann ich nicht mehr benutzen.

_Wird sich meine Thematik nun verändern?

_Wie kann ich weitere Bücher für die Theorie auftreiben?

_Wo kann ich den Baumwollstoff, kaufen den ich zum nähen benötige?



Spaziergang 2, und ein kleiner Umweg

Die Frage, ob sich meine Thematik in Hinblick auf den Lockdown verändern wird, beschäftigt mich sehr. Ist es noch möglich sich mit dem öffentlichen Raum auseinander zu setzen und diesen zu untersuchen?

Um mir diese Gedanken zu machen, spazierte ich erneut durch die Stadt um die Auswirkungen zu sehen.

Ich war erstaunt wie ruhig und leer die Stadt sein kann. Es faszinierte mich den Unterschied zu anderen Tagen zu sehen.

Das Ergebnis dieses Spaziergangs war eine Fotostrecke, die sich auf die leeren Plätze und Orte konzentrierten. Ich suchte gezielt Orte die sonst sehr belebt sind.

Was Könnte diese Veränderung für meine Arbeit bedeuten?

Ich werde in nächster Zeit sicherlich keine Beobachtungen im öffentlichen Raum machen können, weil der ja ziemlich leer ist. Die Sitzgelegenheiten sind aber noch da, und deshalb denke ich, dass ich trotzdem an meiner Thematik weiterarbeiten kann.

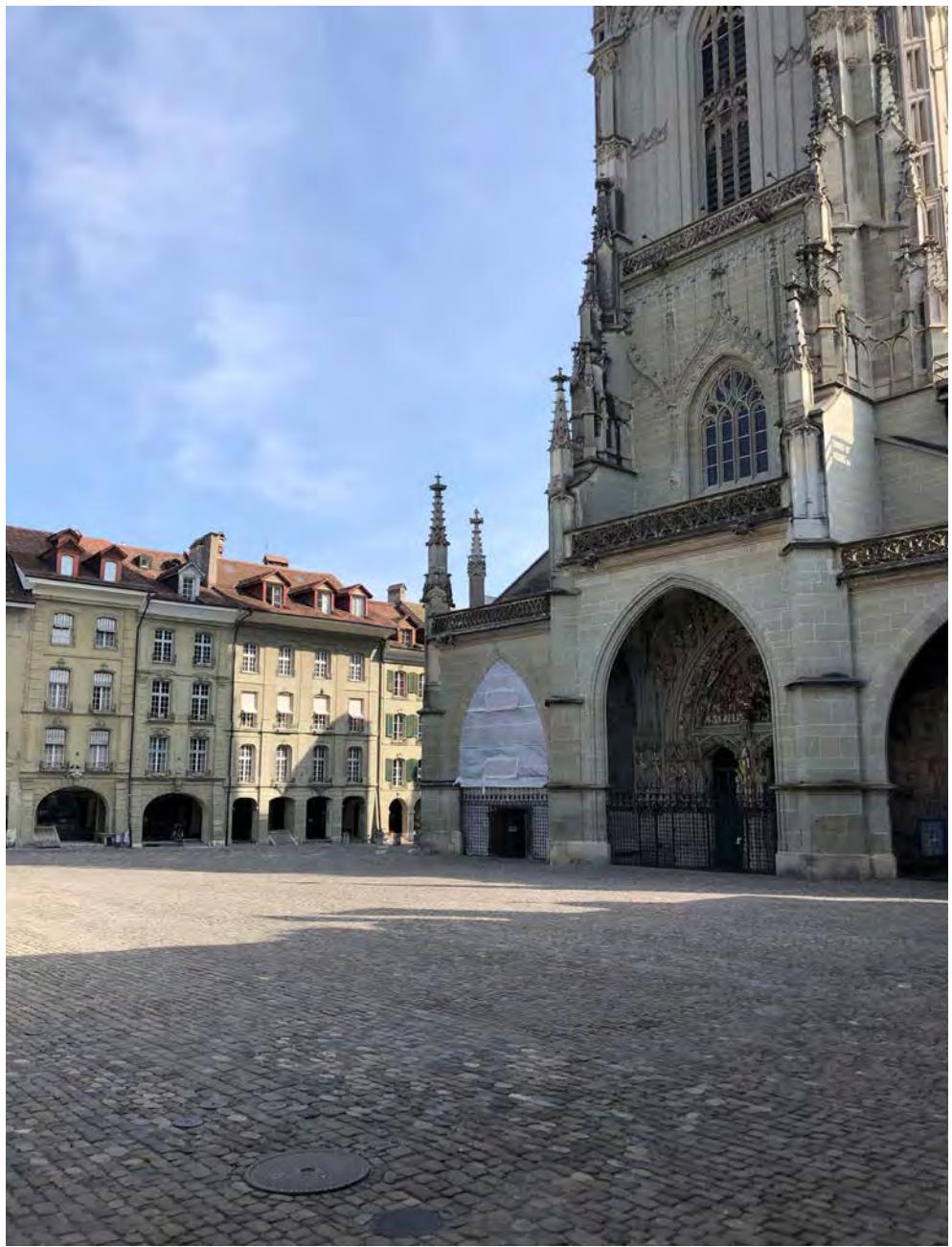
Und im Hinblick auf die Defensive habe ich gestern in einem Artikel gelesen, dass durch den Lockdown die Problematik auf den Strassen noch grösser wird (Obdachlose) weil beispielsweise auch keine Suppenküchen mehr Essen ausgeben dürfen.

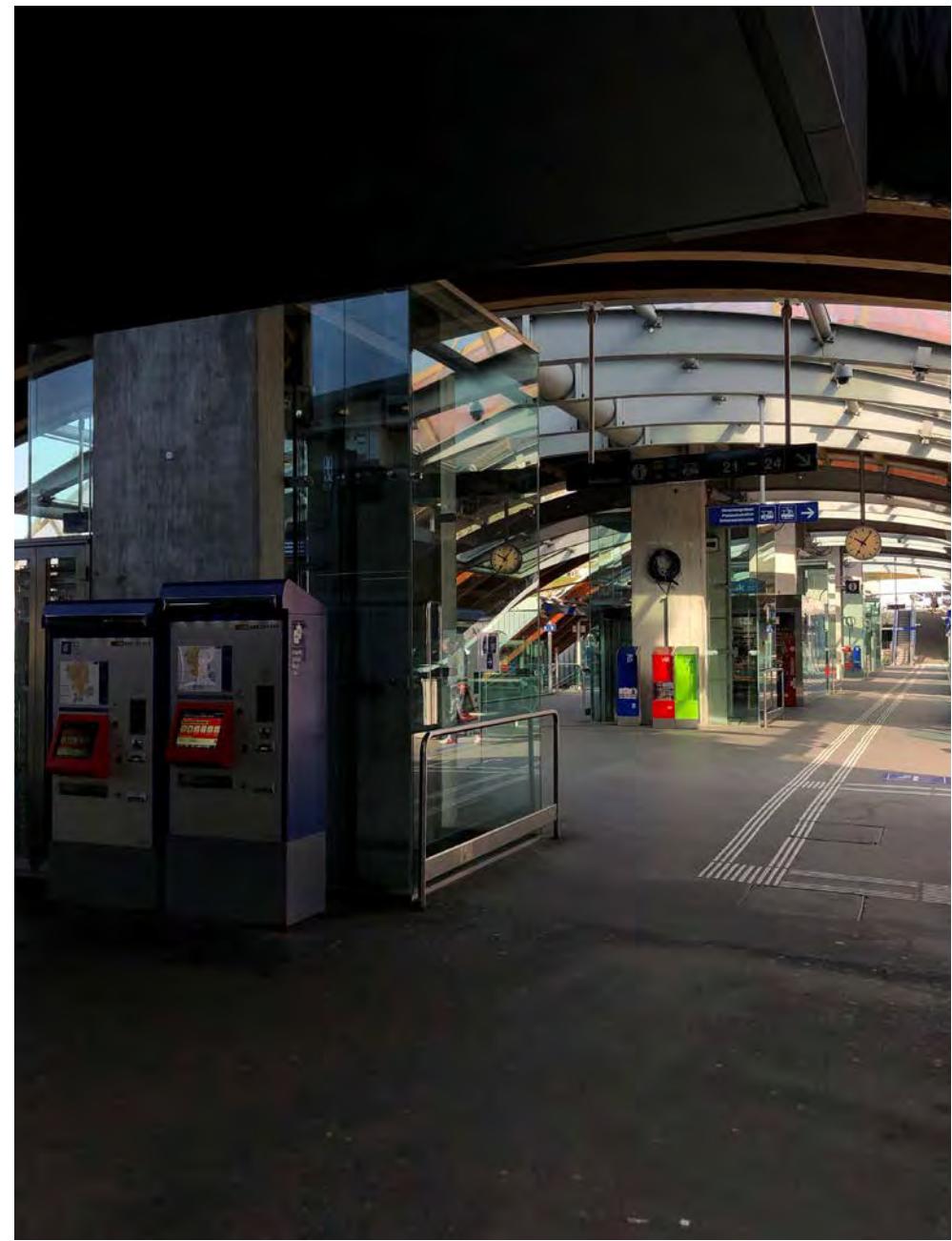


72



73







Objekt erster Nähversuch:

Angedacht mit defensiver Architektur, ist es noch so?

Raum als persönliches Bedürfnis vom Menschen

- Entfernung vom Realen
 - Zweckentfremdung
 - Nachspüren, wie ich arbeite, durch Fotos, Frage nach der Arbeitsstation (Alte Vorhänge, Wohnung etc.) gute Stimmung?
 - Vom *Machen* ausgehen
 - Künstler *Panamarenko*, Projekt Furka, Fliegen
- Arbeitsort; Physische Präsenz (Sehnsucht)
Verschiebung, kein Atelier mehr, das zu Hause mein Wohnzimmer wird zu meinem Arbeitsort

Situationsabhängige und notwendige Improvisation:

Erster Nähversuch entsteht aus einem alten Vorhang,
zum Glück konnte ich eine Nähmaschine für zu Hause auftreiben!

Freie Assoziation: Nicht die Kopie, Negativ

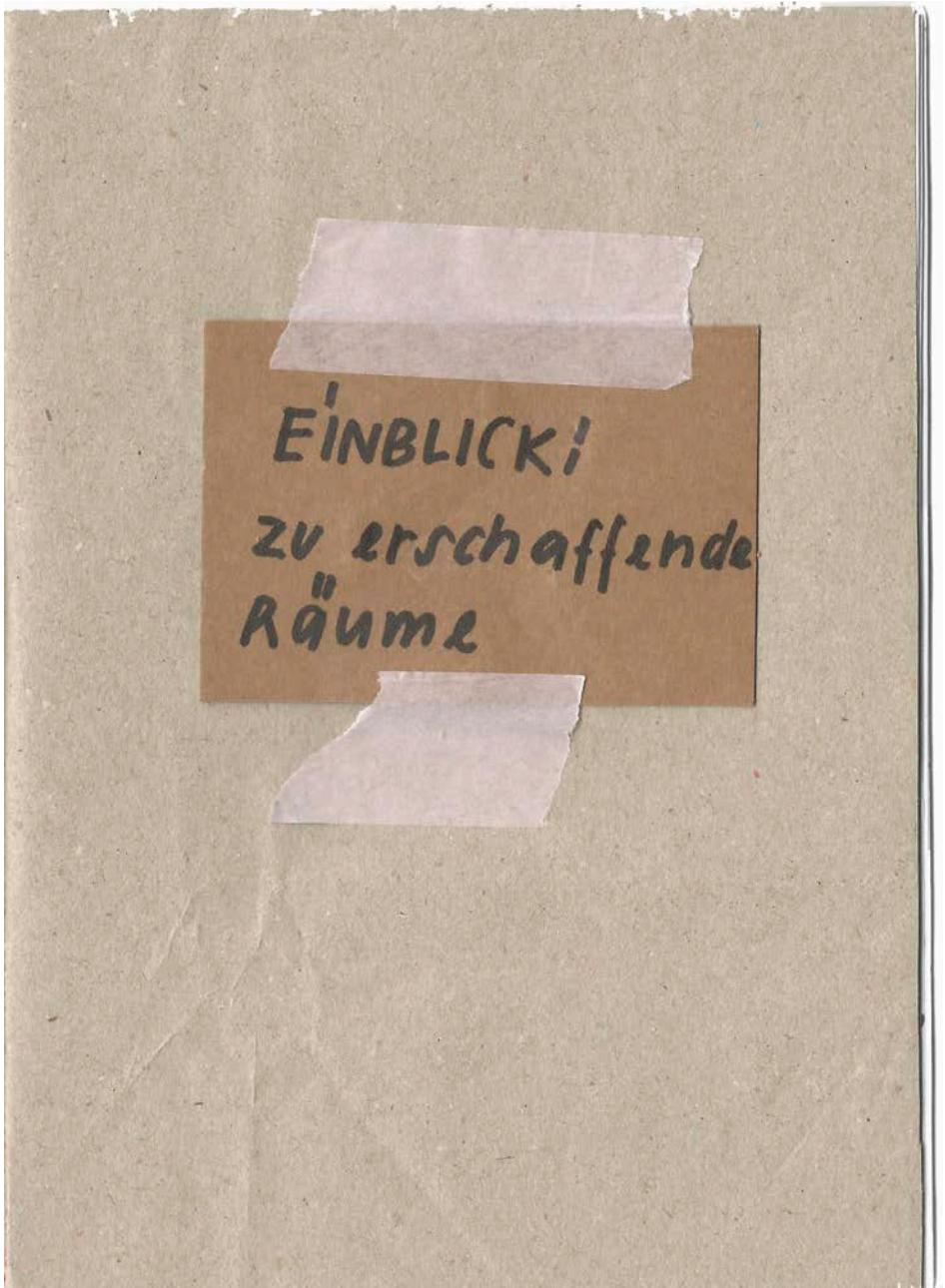
Jedoch beides ein Bank

- Verdoppelung: Original/Fälschung, Positiv/Negativ
- Abdruck
- Ästhetik – Immer zwei
- Was bedeutet zusammensitzen? Sensibilisierung

Nähen, Formenentwicklung!

Verankerung im Öffentlichen Raum





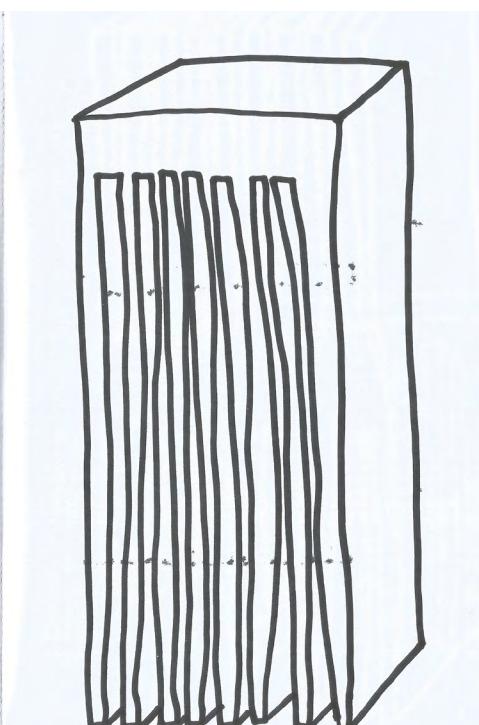
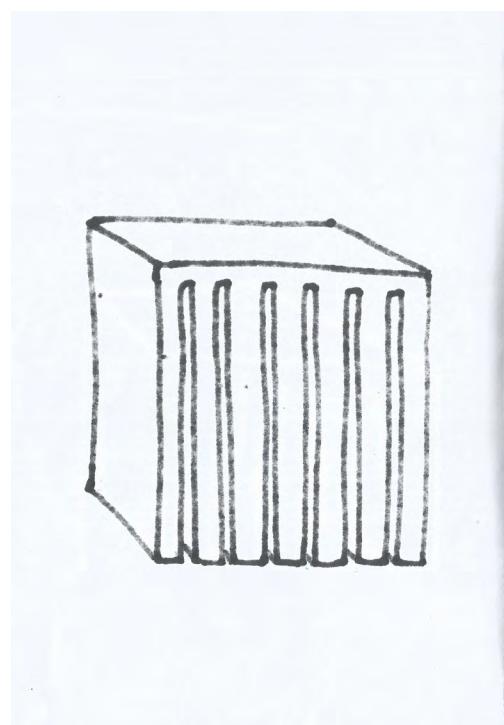
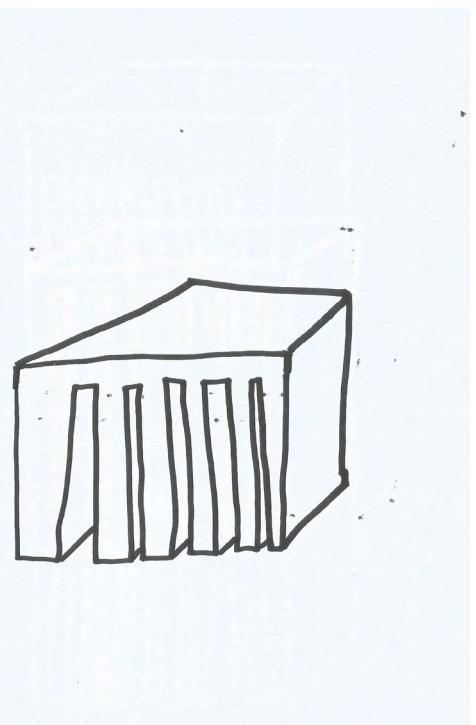
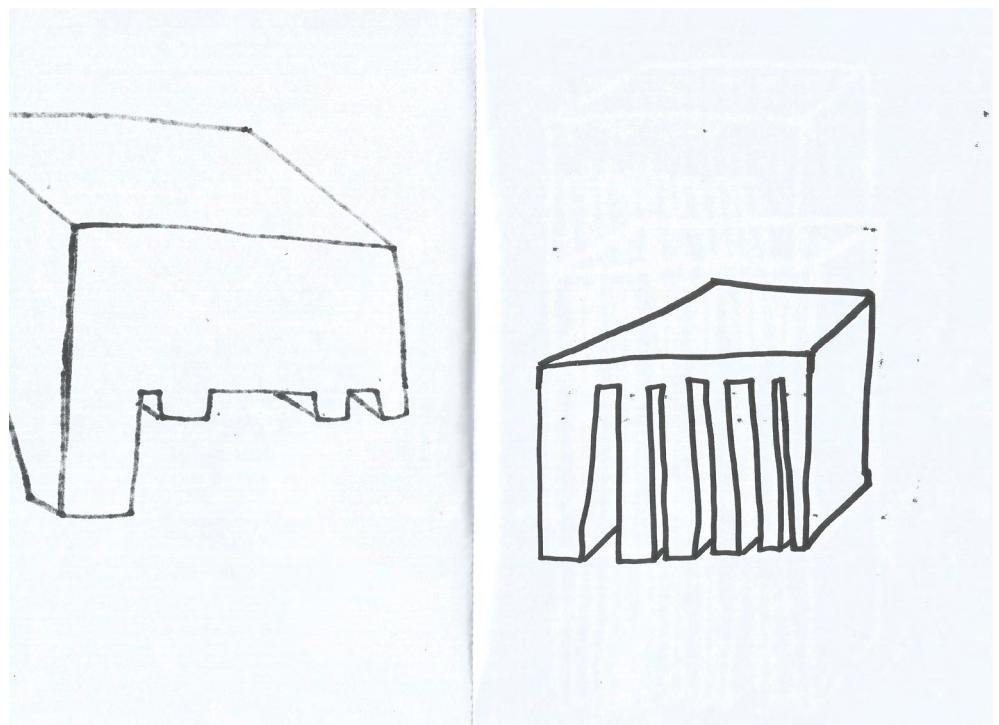
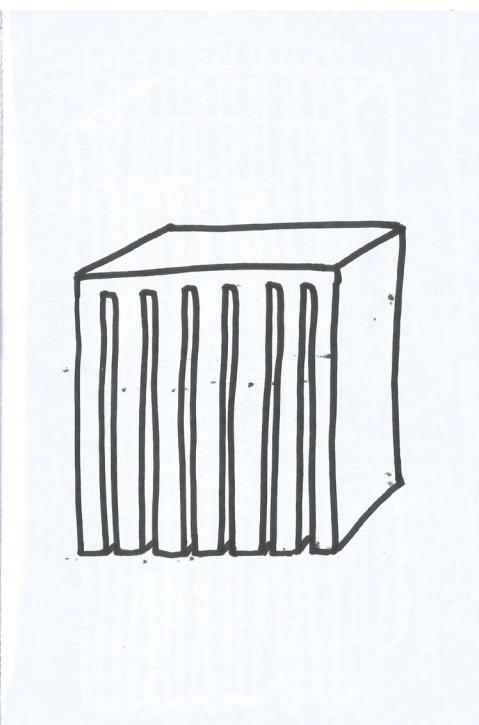
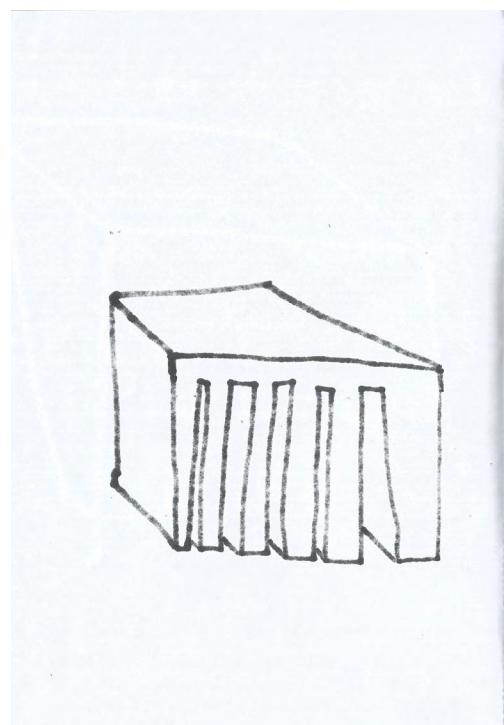
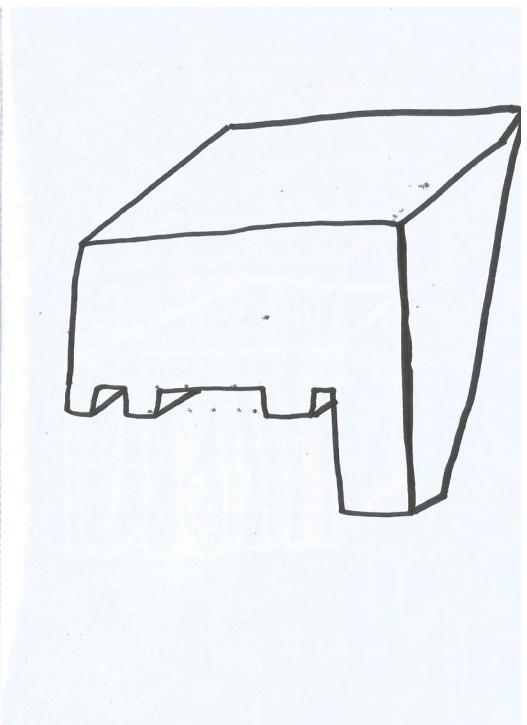
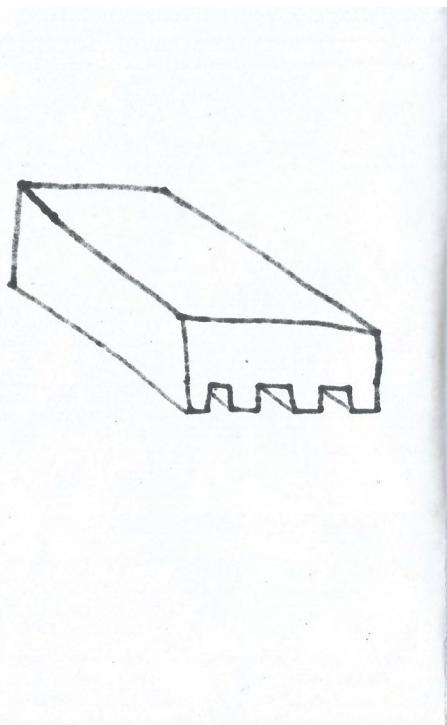
Zweiter Umweg

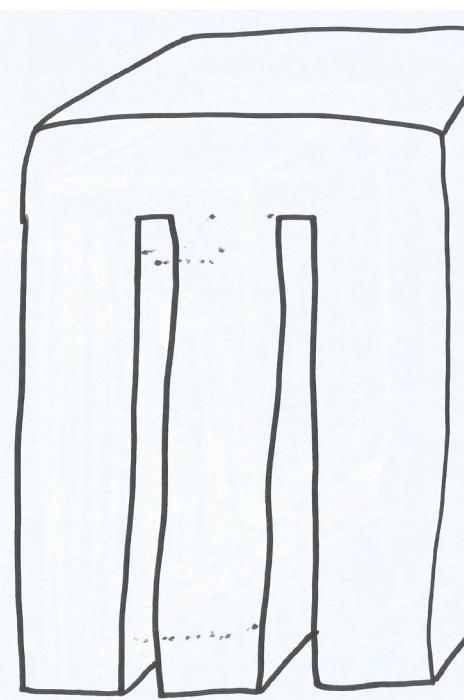
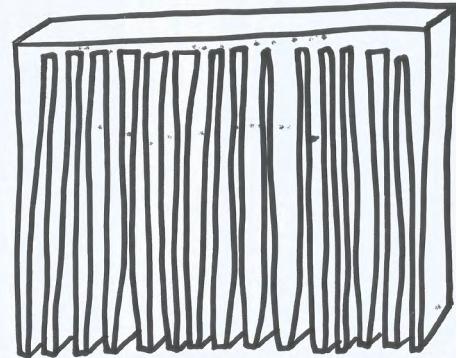
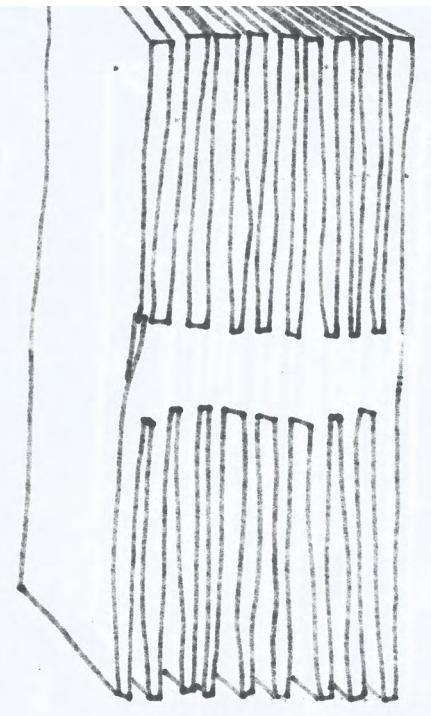
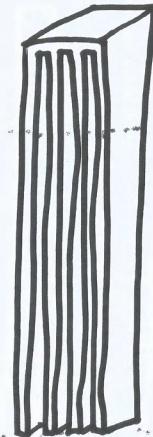
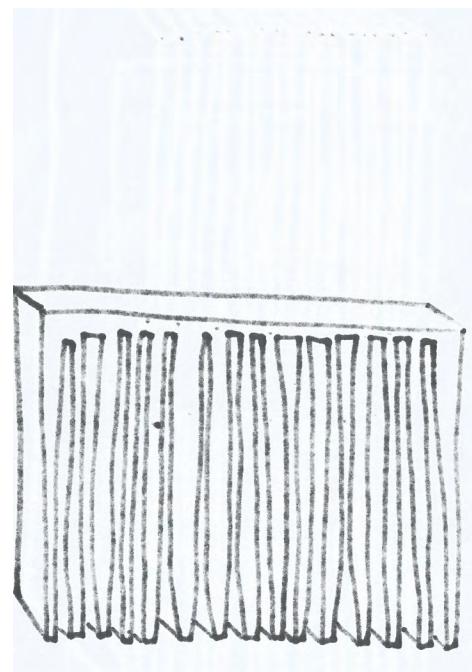
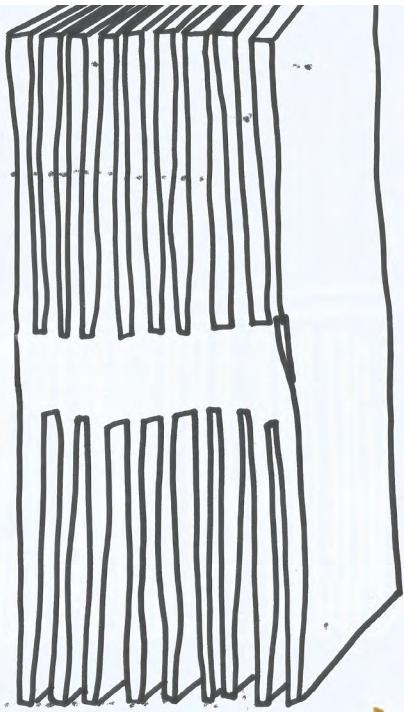
Der erste Nähversuch des geplanten Objekts, gefällt mir! Das aufhängen war eine pragmatische Lösung. Denn grundsätzlich war die erste Idee, dass ich die Objekte mit einem Material fülle.

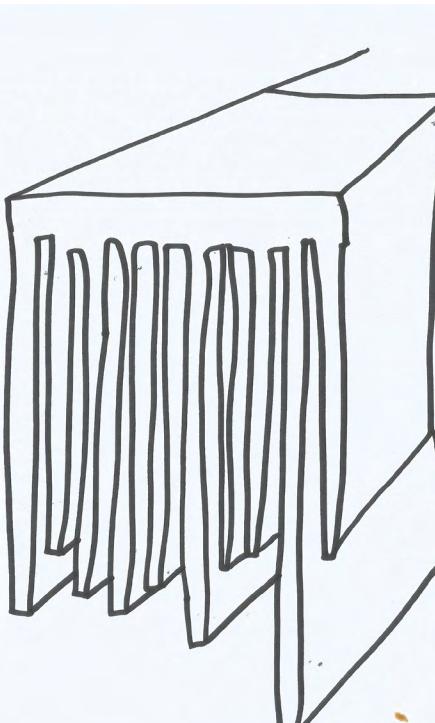
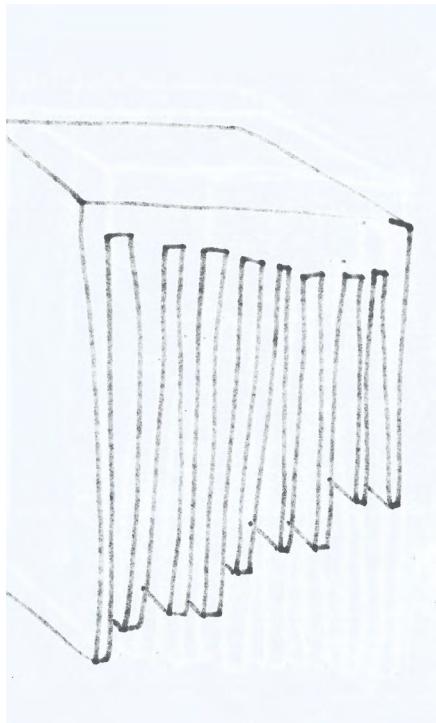
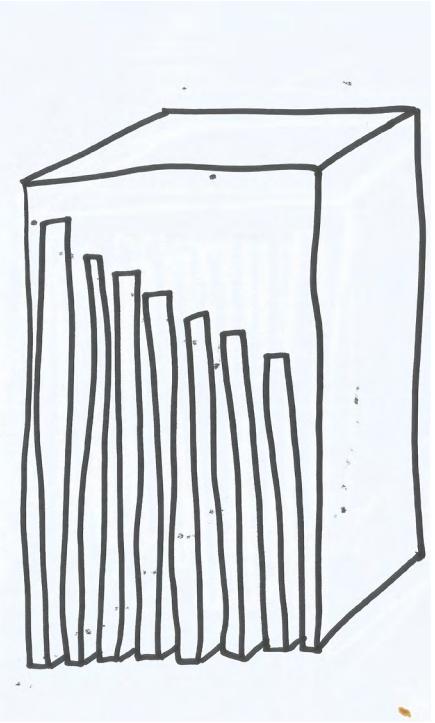
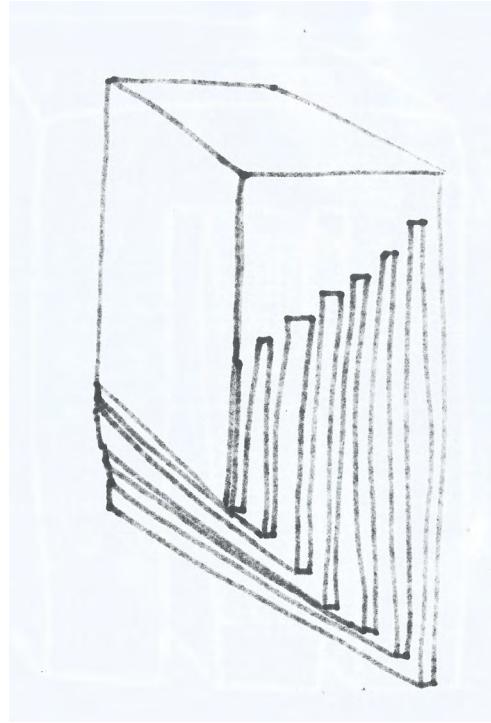
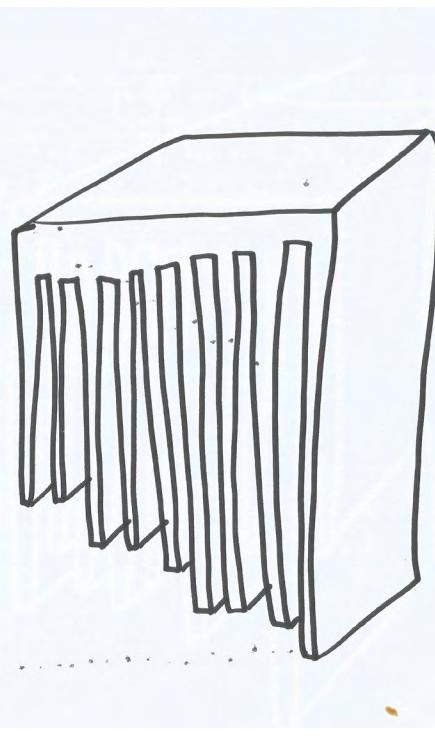
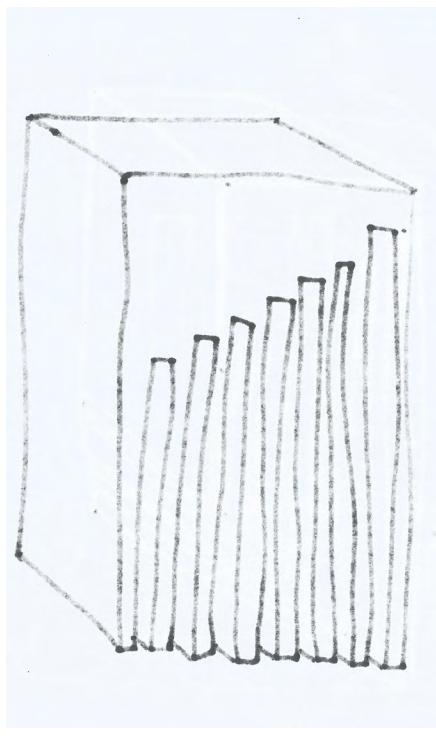
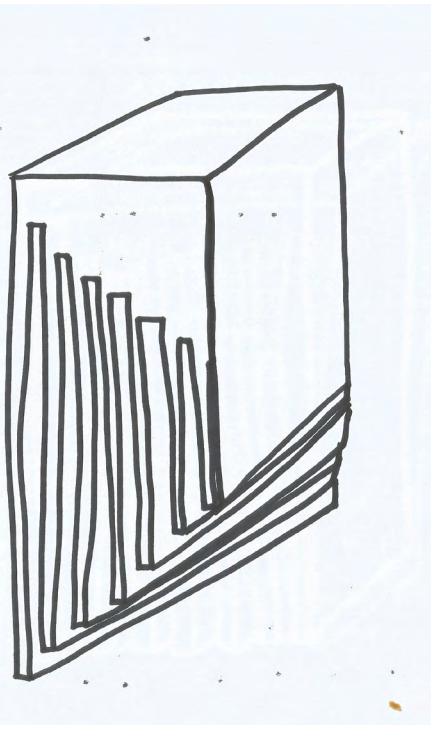
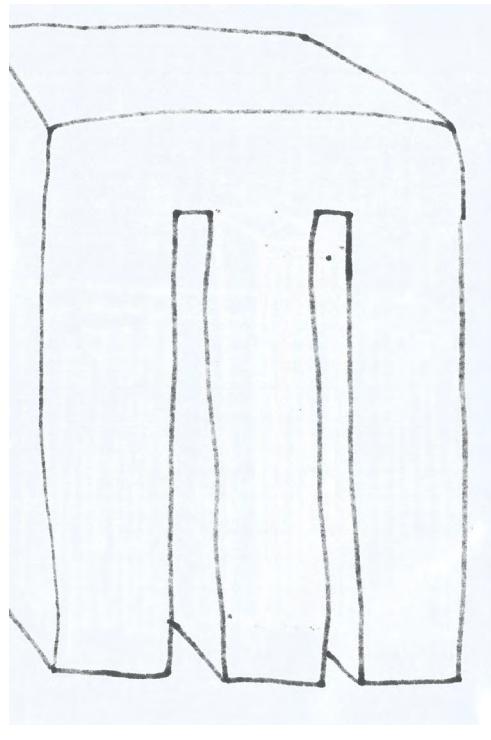
Mit Stopfwatte oder Schaumgummi. Das Material war jedoch von zu Hause aus nicht organisierbar. Um die Form zu sehen hängte ich sie an dünnen Fäden in meinem Wohnzimmer auf.

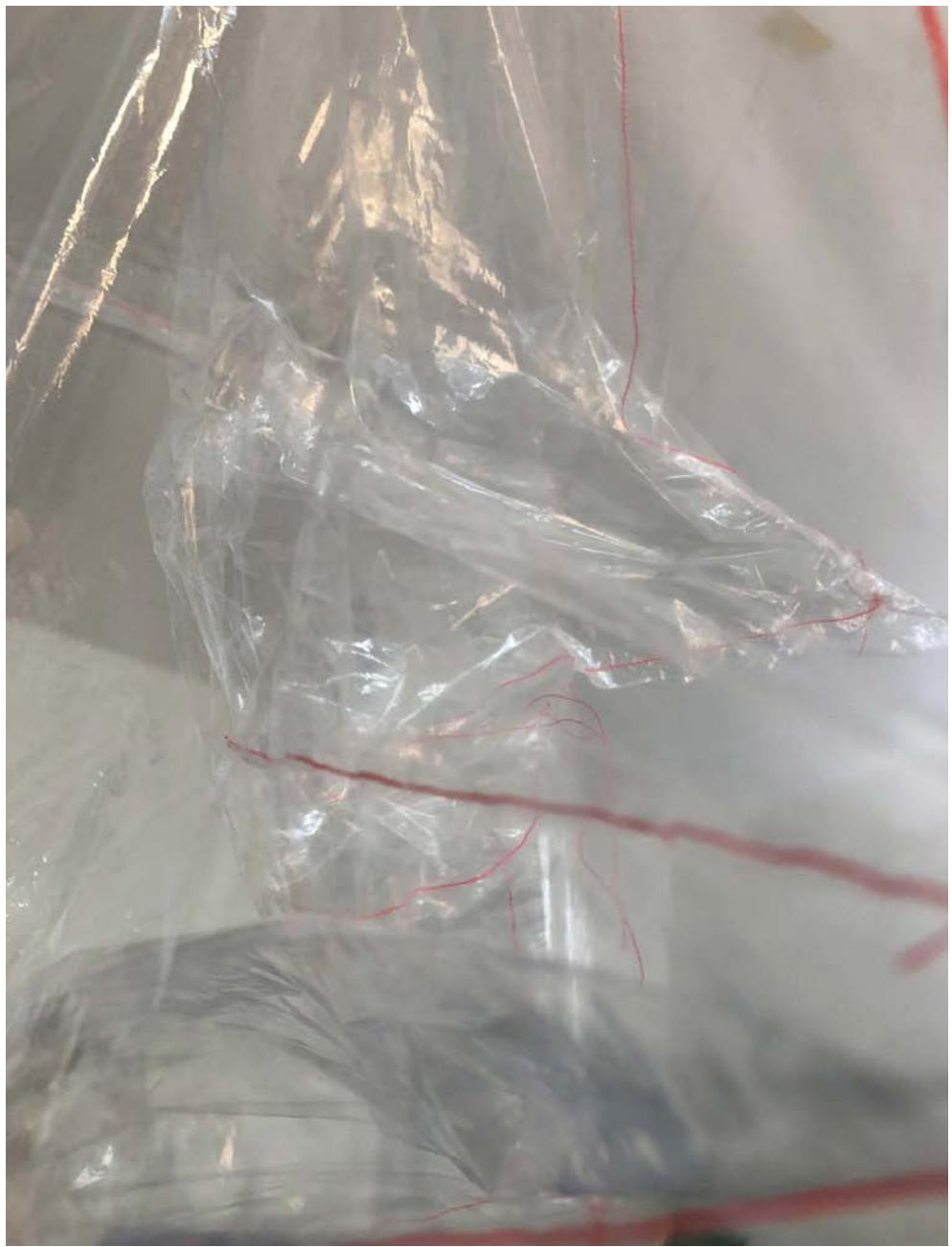
Ich war sehr angetan, von diesem Fliegenden Objekt. Ich entschied mich dafür das erste Schnittmuster zeichnerisch weiterzuentwickeln, um zu schauen wie es sich anders formen könnte.

Dazu habe ich mir ein Heft gebunden und habe intuitiv begonnen die Form zu verändern. Ich schweifte ab









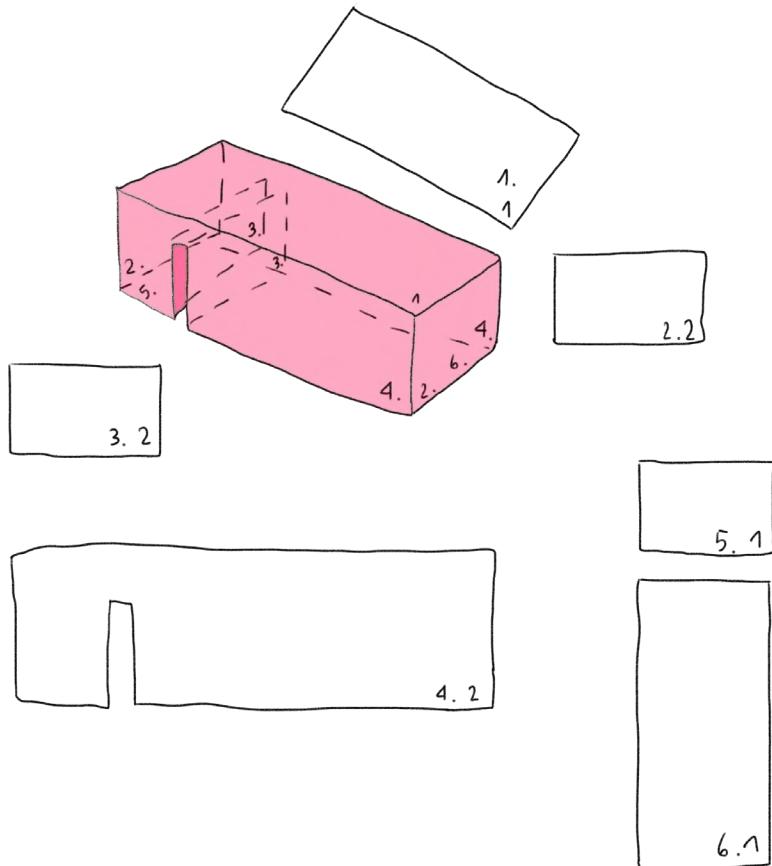
Materialfrage

Klar ist, dass ich mit diesen Objekten fortfahren möchte. Geklärt ist jedoch noch nicht ob die Abdrücke gefüllt werden oder nicht.

Zusätzlich ist die Frage zu klären, mit welchem Material ich arbeiten möchte.

Folgende Materialien stehen zur Auswahl:

Baumwollstoff, Gitterfolie oder Klarsichtfolie (könnte einen neuen Raum schaffen, die Transparenz könnte die Absichten der Utopien unterstreichen).



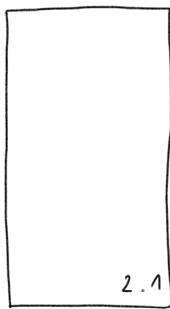
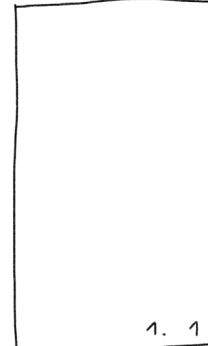
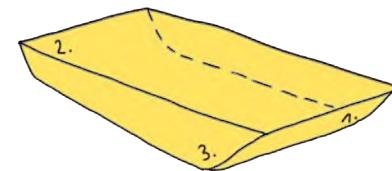
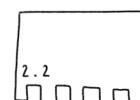
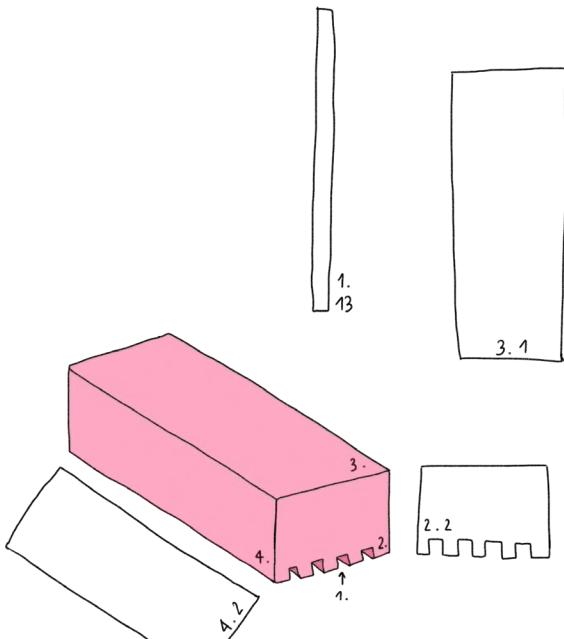
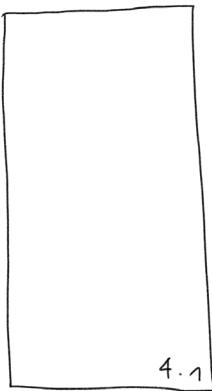
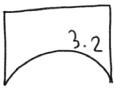
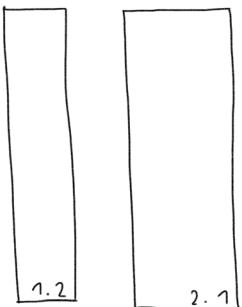
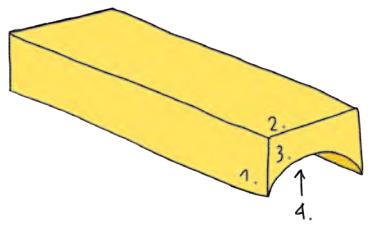
Schnittmuster/Skizzen

Nach diesem Exkurs in die abstrakten Gedanken, Utopien und Räume, habe ich mich auf meine ursprüngliche Idee rückbesinnt. Für mich ist die Frage nach Sitzgelegenheiten im öffentlichen Raum immer noch wichtig und bildet den Fokus meiner Arbeit.

Aus diesem Grund habe ich begonnen neue Schnittmuster für weitere Abdrücke aus dem Aussenraum zu generieren.

Die Schnittmuster sind nicht identisch mit den Proportionen, in welchen wir die Bänke und Stühle etc. im Aussenraum finden. Jedoch orientieren sie sich an ihren Proportionen.

Das Ziel ist, dass die Proportionen und das Volumen der Objekte sich auf den menschlichen Körper beziehen.



Zwischenpräsentation

Vor und auch nach der Zwischenpräsentation stand ich an einem Scheideweg. Auf der einen Seite existierte für mich immer noch die Idee meine Abdrücke zu füllen und sie als Kissen zu präsentieren. Auf der anderen Seite stand für mich die Idee die Objekte leer und hängend zu präsentieren. Vor der Zwischenpräsentation war für mich die Frage der Rückführung auch sehr zentral.

Brauchen es die Objekte, dass sie in den öffentlichen Raum zurückgeführt werden, oder können sie als Abdruck für die Thematik alleine in einem Raum stehen.

Für die Präsentation habe ich mir folgende Fragen gestellt:

_Soll ich die Kissen direkt wieder an diesen Ort im öffentlichen Raum zurückzuführen und fotografisch festhalten?

_Wie denkt ihr über die Abdrücke? Sollten es ausschliesslich solche der defensiven Architektur zeigen, oder auch alternative Sitzgelegenheiten, wie Treppen, Geländer, Ränder oder auch „bequeme Bänke“ wie beispielsweise die Stadtmöblierung?

_Sollten die Kissen eurer Meinung nach Meinung nach benutzbar sein? Oder symbolisch oder abstrakt präsentiert werden? Also eine Zweckentfremdung?

_Was bedeutet es für euch, wenn diese Abdrücke vom Aussenraum in einen Innenraum übertragen werden?

Auswertung Zwischenpräsentation

Ich hatte mir von der Zwischenpräsentation eine mögliche Richtung für eine Weiterführung erhofft. Die Frage, ob die Objekte in den öffentlichen Raum zurückgeführt werden sollen oder nicht, konnte ich nicht abschliessend klären.

Dir Rückmeldung aus dem Plenum war nicht eindeutig. Für einige war die Rückführung essenziell und für andere überhaupt nicht.

So stehe ich jetzt vor einer endgültigen Entscheidung in welche Richtung ich gehen möchte.

Ergänzung Bequemlichkeit:

Während der Zwischenpräsentation war viel von Bequemlichkeit die Rede. Es war jedoch nie mein Ziel den öffentlichen Raum bequemer zu gestalten.

Vielleicht ist der Ausdruck Kissen nicht der richtige, denn dieser suggeriert wahrscheinlich diese Assoziation!

Im öffentlichen Raum Zeigen: (ZP)

Es wäre schade wenn es nur um die Form gehen würde, öffentlicher Raum als grosses und vielfältiges Thema!

„Wirklich etwas projizieren“ also etwas produzieren das wirklich einsetzbar ist, Frage nach Statement? (Statement setzen)

Durch das künstlerische aktiv werden entsteht ein Statement

Das heisst der öffentliche Raum könnte auch bequem sein, flächen-deckend produzieren

Hier: müsste wahrscheinlich ein Partner gefunden werden, Als 2. Teil eines Künstlerprojekts

Wetterfestes Material

Im Innenraum zeigen: (ZP)

Erster Gedanke: Die form funktioniert als Objekt sehr gut = nicht zurückführen

Der öffentliche Raum wird durch das Negativ in den Ausstellungsraum projiziert (hat vielleicht nicht mehr viel mit Sitzen zu tun, ausser das von da die Inspiration herkommt)

Als Skulptur in einen neuen Kontext setzen, dabei darf es unpräzise sein und eine eigene Formssprache behalten

Im Innenraum verliert das Objekt seine Funktion - Spannend!

Von Draussen nach Drinnen: Pausholen und in White Cube zeigen, Funktion entheben

Entscheidung:**Wie Weiter?**

Es war schwierig für mich, zu entscheiden in welche Richtung ich weitergehen möchte. Denn grundsätzlich interessierten mich beide Wege. Es konnten jedoch nicht beide Netze weitergesponnen werden!

Auf der einen Seite habe ich ein Gefühl, dass mir sagt, dass die Objekte auf eine Art eine Rückführung brauchen. Ich bin mir aber nicht sicher ob die endgültige Rückführung zu ihrem Ursprung der richtige Weg ist.

Auf der anderen Seite hängt mein Herz irgendwie an den ungefüllten Objekten. Mir gefällt ihre Leichtigkeit und auch der Gedanke daran, dass durch sie ein Raumtransfer geschehen könnte interessiert mich sehr.

Die Bequemlichkeit und Nützlichkeit bringt mich von der Kissenidee weg. Ich möchte das nicht. Sie müssen leer sein.

Ich glaube aber, dass ich eine Form der Rückführung suchen muss.
Idee: Eine Publikation (ein Heft) in dem ich meine Spaziergänge dokumentiere und die Eingriffe in die Sitzgelegenheiten vornehme. Die Zeichnungen hätten die Aufgabe eine Brücke zwischen dem öffentlichen Raum und den Objekten zu schlagen.

Wie arbeite ich?**Konzept der Formen/ Objekte:**

Spaziergang, Aufmerksamer Blick: Wo kann ich mich setzen?, Fotografie, später: zechnerischer Eingriff (iPad), entwerfen eines Schnittmusters, Nähen

Publikation/Heft:

Spaziergänge, Aufmerksamer Blick: Wo kann ich mich setzen?, Fotografie, später: zechnerischer Eingriff (iPad), extrahieren des Objekts und dieses isoliert abbilden (neben dem Eingriffsbild)



Zweites Objekt

Beim zweiten Objekt welches ich genäht habe, schaute ich darauf, dass die Proportionen sich an der tatsächlichen Proportion orientieren und somit auch am menschlichen Körper.

Leider habe ich meine Baumwollstoffbestellung etwas unterschätzt, und schon alles für eine Figur aufgebraucht!



106



107



Nähen

Nach dem ich wieder Baumwollstoff organisiert hatte, konnte ich mich erneut ans nähen machen. Bisher habe ich 7 Objekte genäht.

Nun mache ich einen Stop, und werde sie an der HKB einmal aufhängen um zu sehen in welche Richtung die weiteren Objekte gehen sollen und ob irgendetwas fehlt.



Weitere Spaziergänge

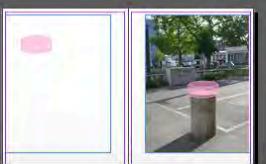
Brücke und Rückführung der Objekte

Publikation

Fundsitze



Da ich mich entschieden habe keine Rückführung meiner Objekte in den öffentlichen Raum vorzunehmen, überlegte ich mir eine Möglichkeit, wie ich trotzdem eine Brücke zwischen den Objekten und dem öffentlichen Raum schlagen könnte.



Wie soll präsentiert werden?

Im Innenraum (Bsp. Raum 229 an der HKB):

Raum 229: Der Raum ist leer, sehr hoch und Weiss, es gibt sehr viel Platz, die Objekte könnten in einer Gruppe freistehend gezeigt werden

_ Die Skulpturengruppe wäre von allen Seiten zu betrachten und zu begehen, Raummitte, eine rundum Anschauung ist möglich!

Was geschieht mit den Objekten in einem neutralen Raum?

sie werden isoliert, ein Raumtransfer findet statt (Innen/Aussenraum)
Zweckentfremdung - sie stehen für sich - Konzentration auf die Form/
Fokus verändert sich aufs Objekt und weniger auf die Thematik, aus
der sie entsprungen sind, ein neuer Raum wird geschaffen

_Durch die Zweckentfremdung sind sie nicht mehr von alleine zuordbar, sie brauchen eine Brücke, um verortet werden zu können, hier:

Zeichnungssammlung aus dem öffentlichen Raum

Atmosphäre: Neutral, keine Störfaktoren

Kein Ortsbezug, Ortsbezug entsteht durch die Zeichnung

Wie soll präsentiert werden?

Im Aussenraum (Umgebung Bümpliz, rund um die Schule?)

Bsp.: Durchhang vom Zug bis zur HKB, Rasenfläche in einem Quartier, Parkplatz bei der Schule, etc.

Raum: kann sehr divers sein, Architektur, Platz/Ort hat eine Geschichte, sofort Assoziationen (bei jedem verschieden)

Was geschieht mit den Objekten im Aussenraum?

Sie stehen plötzlich in einer Verbindung mit dem Ort/Platz an dem sie auftauchen, die Frage ist: Wieso an diesem Ort?

_Sie sind nicht mehr neutral, sie stehen in einer Beziehung mit dieser Örtlichkeit, (unumstößlich)

_ Die Objekte stehen nicht mehr für sich, es wird versucht eine Inhaltliche und Formale Verbindung herzustellen

Frage: Würde die Brücke mit den Zeichnungen noch funktionieren, wenn die Objekte trotzdem ortsbezogen sind? Ich denke nicht weil die Objekte dann schon einen Ortsbezug haben!

_ Die Objektgruppe steht in einer Beziehung zum Präsentationsort, sie werden in diesen Raum verortet, wieso?

Wie soll präsentiert werden?

Wie sollen die Objekte gehängt werden?

In einer Gruppe, einzeln?

Gespannt oder eher schlaff?

Gespannt, die Spannung ist wichtig, damit die Form erkennbar wird.

Ich muss sie hängen um alles beurteilen zu können, auch auf welcher Höhe ich die Objekte anbringen möchte: Augenhöhe, über dem Kopf, oder vielleicht auf Sitzhöhe?



1 Versuch einer Präsentation

Heute habe ich zum ersten Mal alle Objekte in ihrer Form sehen können. Ich habe sie an der HKB aufgehängt, um zu sehen wie sie wirken.

Ich fand es schön zu sehen das sie als Gruppe zusammen funktionieren können. Mit der Ausstellungssituation an sich war ich eher weniger zufrieden. Der Raum 229 ist toll und passt mit seinem „warmen“ Boden gut zu meinen Objekten.

Die Hängung war daher ungünstig, da ich nicht das richtige Material dabei hatte und auf den Fotografien die Fäden zu gut zu sehen sind.

Auch kam im folgenden Gespräch mit Daniela die Optik der „Wäscheleine“ zu sprechen. Schon beim spannen der Fäden kam mir dieser Vergleich in den Sinn. Für die provisorische Hängung war dies noch okay aber für die definitive Präsentation will ich mir noch etwas passenderes ausdenken!

Der Raum gefällt mir auch ganz gut, weil die Objekte durch das von oben kommende Licht an Volumen gewinnen. Und ich kann auch mit Licht und Schatten spielen.



Nachdenken über die Präsentation:

Licht:Schatten

Körper:Licht

Gewünscht: Verformung durch Eigengewicht, spannend!

Ungewünscht: zu viele Falten durch den Transport

Ich muss mir noch eine Art Choreografie ausdenken. Eine Abfolge damit ich die Objekt führen kann und sie auch aufeinander eingehen.
Von den Formen passen.

Die Fäden werde ich wahrscheinlich Netzartig aufhängen und auch auf verschiedenen Höhen, so können die Objekte den Raum besser nutzen.
Nylonschnur transparent ist wahrscheinlich eine gute Lösung!

Titelfrage:

sitzen.

hocken.

Objekte 1-11

11:11

Beschluss: Es werden 11 Objekte im Raum sein, das heisst noch vier nähen!

Definitive Hängung / Ausstellungssituation / Details









